



**Freie Akademie e.V.:**

## **Ankündigung der Tagung 2024**

**Die Freie Akademie lädt herzlich ein zu ihrer wissenschaftlichen Tagung zum Thema**

### **KI – eine Herausforderung für moderne Gesellschaften**

**vom 9. bis 11. Mai 2024 in der Frankenakademie Schloss Schney, bei Lichtenfels.**

**In den Mittelpunkt stellen wir das große Thema der „Künstlichen Intelligenz“ (KI). Wir wollen ihre Vorgeschichte, den Zusammenhang von KI und sozialen Medien, neues (künstliches) Sprechen und das Entstehen von Scheinwelten erörtern. Die Chancen, Möglichkeiten und Risiken der KI sollen dabei ebenso thematisiert werden wie die ethischen, wissenschaftlichen und rechtlichen Dimensionen von KI. Die KI tritt immer mehr in unser Leben.**

Wer kennt nicht Alexa, Siri oder ChatGPT? Diese modernen Systeme sind Beispiele dafür, wie sehr die Künstliche Intelligenz (KI) mittlerweile unseren Alltag durchdringt.

Der Dachverband Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V. (DFW) ist ein Zusammenschluss von Verbänden und Gemeinschaften in Deutschland, die für die Verwirklichung der in Artikel 4 des Grundgesetzes garantierten Freiheit des Glaubens, des Gewissens und des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses eintreten. Er setzt sich dafür ein, dass niemand wegen seiner Herkunft, seiner Lebensauffassung und seines Geschlechts benachteiligt oder bevorzugt wird.

Der DFW steht als Vertreter freigeistiger kirchenfreier Menschen ein für Humanismus, Toleranz und Menschenrechte, für ein friedliches Zusammenleben der Menschen unabhängig von ihren religiösen, weltanschaulichen und politischen Anschauungen und für ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Mensch und Natur. Er ist für alle freigeistigen Gemeinschaften offen, die seine Ziele unterstützen. Der DFW ging 1991 aus dem Deutschen Volksbund für Geistesfreiheit hervor. Er setzt damit die Bestrebungen zur Bündelung der freigeistig-humanistischen Kräfte in Deutschland fort.

[www.dfw-dachverband.de](http://www.dfw-dachverband.de)



# pfw

## Pressedienst Freier Weltanschauungsgemeinschaften

KI hilft uns, Playlists zu erstellen und Fotos zu sortieren, sie schlägt uns Filme und Bücher vor, schreibt Einladungen und plant Urlaubsfahrten für uns, mitunter fungiert sie sogar als Gesprächspartner. Doch so beeindruckend und hilfreich moderne KI-Systeme auch sein können, sie bergen auch Risiken: Beeinflussung durch Fake News, Diskriminierung durch Algorithmen und Verletzungen der Privatsphäre sind nur die Spitze des Eisbergs. Der Vortrag von Lena Kästner skizziert Chancen, Risiken und Nebenwirkungen des Einsatzes moderner KI und diskutiert die Frage, wie wir als Gesellschaft, die Potenziale von KI ausschöpfen können, ohne dabei bestehende Normen und Werte zu gefährden.

Doch bevor wir uns den ambivalenten Auswirkungen der KI zuwenden, gibt uns Tobias Thelen einen knappen Einblick in das, was KI eigentlich ist. Denn als akademische Teildisziplin der Informatik ist die Künstliche Intelligenz inzwischen über 60 Jahre alt und hat eine Vielzahl an Methoden und Anwendungsfeldern hervorgebracht, die sich nur zum Teil mit den aktuellen öffentlichen Diskursen über KI decken. In seinem Vortrag werden aus informatischer und zum Teil auch historischer Perspektive unterschiedliche Herangehensweisen und Ausprägungen beispielhaft vorgestellt und zu den bekannten, derzeit diskutierten Anwendungen in Bezug gesetzt.

Moderne KI wird vielfach in der industriellen Produktion eingesetzt. Martin Brückel stellt in seinem Beitrag vor, wie eine spezifische Form der KI durch geeignete Modellierung komplexer Produktionsabläufe zur Erkennung von Anomalien z.B. in Schwingung, Akustik, und Temperatur eingesetzt wird, um auf diesem Wege rechtzeitig mögliche Schäden im Produktionsprozess zu vermeiden.

Die einschlägigen Algorithmen, die soziale Medien nutzen, um ihre Nutzerinnen und Nutzer länger auf der Plattform zu halten oder ihnen scheinbar passende Angebote zu unterbreiten, führen diese mitunter in epistemische Blasen oder gar in Echokammern. Doch was genau sind die Mechanismen, die Menschen in diese – nicht selten schädlichen – Gruppen ziehen und halten? In ihrem Vortrag beleuchtet Rebecca Watzlawek die affektive Anziehungs- und Bindungskraft dieser epistemischen Räume anhand relevanter Beispiele und stellt dar, wie auch Sprache zur Identifizierung mit einer Ingroup sowie Polarisierung und Radikalisierung beiträgt.

Bei wichtigen Entscheidungen, z.B. über Kredite oder Gefängnisstrafen, sollte es keinen Unterschied machen, welches Geschlecht oder welche Hautfarbe jemand hat. Doch dieses Prinzip bei durch KI gestützten Entscheidungen umzusetzen ist alles andere als trivial. Oft hinterlassen solche Eigenschaften, obwohl „moralisch irrelevant“, einen klaren Fußabdruck in den Datensätzen, mit denen KI trainiert wird. Der Vortrag von Astrid Schomäcker zeigt die Komplexität hinter der Erwartung von Gleichbehandlung durch KI auf und beschäftigt sich mit der Frage, wie ein fairer Umgang mit Informationen über geschützte Merkmale aussehen kann. Aus etwas anderer Perspektive befasst sich Tobias Matzner mit verschiedenen Ansätzen, Diskriminierung durch KI zu erkennen. Dabei geht es sowohl um pragmatische Fragen, wie etwa dem Zugang zu Daten, aber auch grundlegend epistemische Probleme. So stellt sich etwa die Frage, wie überhaupt die Repräsentationsleistung von Daten zu sehen ist, um sie mit zeitgenössischen Debatten zu Diskriminierung verbinden zu können.

Lassen Sie uns interdisziplinär über die KI diskutieren, Antworten finden und neue Fragen formulieren und gemeinsam klüger werden.

Alle Interessenten sind herzlich eingeladen!

**Dr. Volker Mueller**  
Präsident der Freien Akademie

**Prof. i.R. Dr. Achim Stephan**  
Wissenschaftlicher Tagungsleiter



**pfw – Pressedienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.**  
Präsidentin: Swantje Schlittgen, Gustav-Adolf-Str. 58, 04105 Leipzig, Tel. 0341-1498848  
Auswertung/Abdruck honorarfrei, Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:  
Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513  
E-Mail: [post@dfw-dachverband.de](mailto:post@dfw-dachverband.de) \* [lenz@dfw-dachverband.de](mailto:lenz@dfw-dachverband.de)

## Zum Tod von Pfarrer Heinrich Keipp

Liebe alle!

**Es wird alles immer gleich ein wenig anders, wenn man es ausspricht, schrieb Hermann Hesse, der Lieblingsautor von Pfr. i. R. Heinrich Keipp, meinem Amtsvorgänger und Mentor. Und ich möchte euch gegenüber aussprechen, dass Heiner am Sonntag, 25.02.2024, von seiner Erkrankung und all ihren Folgen befreit wurde, als er friedlich einschlief und ein leichtes Lächeln auf den Lippen behielt.**

Fast fünf Jahre hat er mit seiner Krebserkrankung gelebt und war an so vielen Stellen weiterhin aktiv und präsent gewesen.

34 Jahre lang stand er in Offenbach in den Diensten der Frei-religiösen Gemeinde den Mitgliedern mitfühlend, ehrlich und stets Rat gebend zur Seite – Tag und Nacht. Sein Weg führte ihn als gebürtiger Ludwigshafener, Sohn einer Arbeiterfamilie, in die dort ansässige Freireligiöse Gemeinde und neben dem Besuch des Religionsunterrichts sollte er auch viele Jahre der Aktivität und des Engagements für die Freireligiöse Jugend gerne erinnern.

Dann begann die Arbeit als Mitarbeiter im Predigeramt der Landesgemeinde Baden, mit der er seine Laufbahn zum Pfarrer in Offenbach begründete, wo er ab 1983 als pfarramtlicher Mitarbeiter seine Tätigkeit aufnahm, bis es in der Gemeindeversammlung 1984 hieß: *Der Respekt vor seiner Geisteshaltung und seiner Persönlichkeit gebieten es, ihm den Status des Pfarrers nicht länger vorzuenthalten.*

Woraufhin im Protokoll vermerkt wurde:

*Nach Verlesen des Antrags meldet sich Herr Heinrich Keipp zu Wort und gibt eine kurze Stellungnahme dazu ab. Er fühle sich sehr geehrt, würde es aber begrüßen, wenn der Antrag für ein Jahr zurückgestellt werden würde. Das Amt des Pfarrers beinhalte eine sehr verantwortungsvolle und anspruchsvolle Aufgabe, der er sich noch nicht ganz gewachsen fühlt.*

1987 wurde er dann gewählt und sollte die Gemeinde in das Zeitalter der EDV und vor allem zur gelingenden Inbetriebnahme der ersten Kita begleiten, gar noch die Umgestaltung der Weihehalle am Schillerplatz samt





# pfw

## Pressedienst Freier Weltanschauungsgemeinschaften

künstlerischer Fenster setzte er um. Vieles bewegte Heiner mit und für die Mitglieder und alle genossen es umso mehr, wenn er am Sonnwendfeuer (und auch an jedem anderen Lagerfeuer) die Gitarre auspackte und zum gemeinsamen Singen anstimmte – eines seiner Talente, mit dem er schon in der Freireligiösen Jugend so manch heiteren Abend gestaltete.

Aber Heiner bewegte sich selbst zwischen den Welten des Dienstes am Menschen und der Erhaltung des freireligiösen Gedächtnisses, für das er eines der größten Archive für freireligiöse Schriften und die freireligiöse Geschichte an und für sich in Offenbach erarbeitete.

Er war und bleibt aber auch für viele der mit seiner Antje durch die USA und Kanada pilgernde, mit der Harley zur Gemeinde fahrende Pfarrer mit „Klumpfe“ und gleichsam bodenständigen wie Kraft spendenden Worten.

Spätestens seit Anfang der 2000er bewies er zudem einmal mehr, mit welcher Weitsicht und mit welchem Finnerspitzengefühl er an die Zukunft seiner ihm anvertrauten Gemeinde dachte. Es war der Zeitpunkt, als ich selbst in die Gemeinde fand und dann mit der Mittelstufe in seinem Unterricht saß: die Aborigines, dann die Aufklärung über die fanatische Welt der Sekten und immer wieder die Geschichte der Freien Religion ließen mich in eine Glaubens- und Gedankenwelt eintauchen, die Heiner niemals aufoktroierte, sondern die er mit dem Bild eines sich stetig weiter verschiebenden Zaunes beschrieb, den ich in Geistes-, Glaubens- und Gewissensfreiheit zu überwinden lerne, um in meinem ganz persönlichen Glauben zu wachsen, ohne Toleranz, Humanität und die Ehrfurcht vor dem Ewigen aus den Augen zu verlieren. All dies und vor allem die von ihm vermittelte Auseinandersetzung mit Karl Jaspers' Grenzsituationen, Erich Fromms „Religion und Psychoanalyse“ begleiteten mich zur Situation, in der ich mit ihm in der Raucherecke meines Gymnasiums stand, er mir schon die Note meiner gerade sehr gut durchgestandenen mündlichen Abiturprüfung in Freier Religion verriet und dann fragte: Könntest du dir vorstellen, einmal Pfarrer der Frei-religiösen Gemeinde Offenbach zu werden?

Das war der Beginn einer Lebensveränderung, die mich nach zwei Jahren Physikstudium den Entschluss fassen ließ, mein Studium der Germanistik, Psychologie, Geschichte und Kulturwissenschaft aufzunehmen und es voll und ganz auf Fragen der Religionen und Weltanschauungen inhaltlich auszurichten. Schließlich war es der Anfang meiner Arbeit als pfarramtlicher Mitarbeiter mit Heiner im Jahre 2014, als er mir Freiheit und Verantwortung sowie Kreativität und selbstbestimmtes Arbeiten als Richtschnuren meiner Tätigkeit für die Gemeinde in die Hand gab. Das Band, das daraus geflochten wurde, war aber nicht nur das für die Gemeinde wirkende, sondern auch eine allmählich wachsende Freundschaft bis zum heutigen Gefühl der familiären Verbundenheit.

Es ist nicht nur die tiefe Dankbarkeit gegenüber ihm als Menschen, Mentor und geliebten Wegbegleiter, die ich empfinde, sondern ebenso die Erinnerung an sein wahrhaftig unbeirrbares Wesen, das den Geist einer schier unbezwingbaren Lebensbejahung ausdrückte, das der Natur tief verbunden war und nie das Menschsein, im Lichte wie im Schatten, leugnete.

Niemals unerwähnt darf mit dem Andenken an ihn seine Verbundenheit mit Antje bleiben, die ihn über all die Dienstjahre bestärkte, unterstützte und selbst als frei-religiöse Mitstreiterin auf das Wohl und die Zukunft der Freien Religion mit hinwirkte!

Die Gemeinde, die Stadt Offenbach und die Freireligiöse Bewegung über die Grenzen Deutschlands hinaus haben einen streitbaren, für die Menschlichkeit wirkenden und die Freie Religion unentwegt mitdenkenden und handelnden Menschen verloren, der in all seiner Bescheidenheit das Leben freiheitlich und verantwortlich zu gestalten und zu genießen wusste.

Die Trauerfeier wird auf seinen Wunsch im engsten Kreis der Familie stattfinden. Die Frei-religiöse Gemeinde Offenbach wird zum 1. Mai eine Weihestunde gestalten, die unter dem Titel „Die Berufung zum freireligiösen Menschen und Pfarrer“ das Gedenken seiner mit beinhalten wird. Eine Einladung wird mit der Schillerplatz-Vorschau für den April 2024 ausgesprochen werden. Die Familie Keipp und Glindemann bittet, von Beileidsbekundungen Abstand zu nehmen. Kondolenzschreiben sollten an die Frei-religiöse Gemeinde Offenbach gerichtet werden.

**Im Namen der Frei-religiösen  
Gemeinde Offenbach  
Pfarrer Pascal Schilling**



**pfw – Pressedienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.**  
Präsidentin: Swaantje Schlittgen, Gustav-Adolf-Str. 58, 04105 Leipzig, Tel. 0341-1498848  
Auswertung/Abdruck honorarfrei, Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:  
Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513  
E-Mail: [post@dfw-dachverband.de](mailto:post@dfw-dachverband.de) \* [lenz@dfw-dachverband.de](mailto:lenz@dfw-dachverband.de)

## Eindrücke von der Kundgebung für Demokratie in Mannheim am 27.01.2024



Seit vor mittlerweile einem halben Jahr ein geheimes Treffen von Rechtsradikalen in Potsdam bekannt wurde, bei dem deren Vertreibungspläne offenbart wurden, hat sich in Deutschland hinsichtlich der Demonstrationskultur einiges bewegt.

Bürger stehen wieder regelmäßig gemeinsam auf der Straße, um „gegen rechts“ bzw. genauer gesagt „für Demokratie“ zu demonstrieren. Viele Mitglieder aus Freireligiösen Gemeinden, aber auch andere Freigeister, Humanisten, Unitarier, Atheisten, Freidenker und viele, viele mehr aus dem freigeistigen Spektrum haben sich an vielen Orten im Land an diesen Kundgebungen beteiligt.

Freireligiöse, Freidenker, Unitarier und Humanisten stehen traditionell für Demokratie und gegen Dogmatismus, gegen Hass und Feindseligkeit, für Toleranz und Mitmenschlichkeit. Es ist klar, dass wir nicht tatenlos zusehen können und wollen, wie unsere hart erkämpften demokratischen Werte bedroht werden.

**Ortrun Lenz**  
(Fotos: Alexandra Hald)

